

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags... Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,40 M., durch Abgabe u. Post 2,45 M.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Verantwortl. Redakteur: Dr. H. J. G. Gießener Anzeiger

Postfach: Frankfurt a. M. 11686

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brüßsche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullstr. 7.

Durchbruch der Armee Falkenhayn zum Sereth.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 6. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Westfronten starker Feuerkampf im Nierbogen, auf beiden Seiten und in einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maasfront.

Bei Serre, nördlich der Aisne, drangen im Nachtangriff einige Engländer in den vorliegenden Graben. Unsere Vortrupps holten in der Gegend von Mafflès und an der Nordostfront von Verdun Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften. Zwischen der Süste und der Straße Witau-Mia, südlich der Wa, drang er über den gefrorenen Sumpf in Detachmentsbreite in unsere Stellung. An allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.

Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Riadziol-Sees hatten keinerlei Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Südteil der Waldkarpaten starker Feuerkampf. Osterreichisch-ungarische Truppen schlugen nordöstlich von Kriehaba russische Bataillone zurück. Südlich des Protokoltes führten bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgedehnte Verteidigungskämpfe des Tages zwischen Gohmba und R. K. K. an. In den schweren blutigen Kämpfen des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen.

Zwischen Mar. Gahinulni und Sufita-Tal wurden mehrere Stützpunkte genommen. Deutsche Kolonnen dringen nach Säuberung der Höhenstellungen südöstlich von Soveja längs der Täler nach Nordosten vor.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Nach wirksamer Feuerbereitung führten unter Befehl des Generalleutnants Kühne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff (Steinrich) und von Ostinger die stark ausgebauten, mit Drahtbündeln und Minenstellungen versehenen Stellungen der Russen von Tartar bis M. in die Hand. Die Ostinger Division selbst und drangen über den verpflanzten Kuhabschnitt über den Sereth vor. Der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von denen aus er vergebliche Vorstöße führt.

Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Magdeburgerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 aus. Weiter südlich nahm das verstärkte Kavalleriekorps des Generalleutnants Graf von Smeterna-Danewica, Sultana und Marineni. Vortrupps erreichten den Sereth. Vor der Donau-Armee des Generals der Infanterie Koch und der Russe weiteren Widerstand südlich des Sereth in der Nacht vom 4. zum 5. Jan. auf und ging, starke Nachhut sendend, auf das Vorüber zurück.

In Praila drangen von Westen deutsche und bulgarische Reiter, von Osten aber die Donau-Deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumänens ist damit in der Hand der Verbündeten. In der Dobruddia hat die 3. bulgarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter der Führung des Generals Kerezoff ihre Aufgabe schnell und endgültig gelöst. Kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich hier im Lande.

Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet. Salag liegt unter unserem Feuer.

Mazedonische Front.

Im Erna-Bogen Artilleriefeuer, an der Struma Patrouillengefächte.

Von Ser her werden alltäglich die griechischen Küstenstädte zwischen Struma- und Mesta-Mündung von Schiffen der Entente bedroht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 7. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach mehrstündiger Feuerbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verlustreich zusammen.

Angriff der Witterung schränkte die Gesichtstätigkeit bei allen Armeen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Witau starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht.

Bei Mielin nördlich von Vud übergriffte eine deutsche Patrouille eine Feldwach: der Russen und brachte sie gefangen zurück.

Der Bericht russischer Kompagnien, südwestlich von Santsion einen unserer Vortrupps aufzuheben, mißglückte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verheerenden Waldkarpaten kam es bei itrenger Kälte nur zu Patrouillentätigkeit und vereinzelt auflebendem Feuer.

Zwischen Ditoz- und Putna-Tal sind durch Wegnahme mehrerer Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrängt worden. Starke Gegenstöße rücker Kräfte konnten uns den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der Gipfel des Mt. Dobești wurde durch das Münchener Infanterie-Regiment im Sturm genommen.

Zwischen Jociani und Zandeni führte der Russe auf einer Front von 25 Kilometern einen großen Entlastungsangriff. Nur in Richtung Sibilei gewann er ein wenig Raum. An den übrigen Widerstandspunkten deutscher Truppen brach an allen Fronten der russische Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Veruche von Engländern, sich nördlich des Doiransees in den Besitz bulgarischer Vorkampfstellungen zu setzen, schlugen fehl.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 6. Jan., abends. (WZB. Amtlich.)

Kämpfe südwestlich von Riga sind für uns günstig verlaufen.

Südlich von Jociani und am Micova-Abchnitt hat die Gesichtstätigkeit zugenommen.

In Praila hat der Russe vor Aufgabe der Stadt die meisten rumänischen Fortifikationen zerstört.

Die beiden letzten Tage haben das Vordringen der verbündeten Heere gegen die russische Sereth-Front stark gefördert. Nachdem Braila genommen worden ist, bezieht Bedeutung in einer nachstehenden halbmonatigen Darstellung gewirkt wird, wurde auch Salag unter Feuer genommen. Hand in Hand damit konnte bereits die untere Sereth-Ebene überschritten werden. Aber auch nördlich von Jociani sind unsere Truppen stetig aus dem Gebirge in die Sereth-Ebene vorgezogen, die Russen wurden zurückgedrängt und werden sich, da Jociani auch von Süden her bedroht ist, dort wohl nicht mehr sehr lange halten können. Allerdings haben die Russen, wie aus dem gestrigen Abendbericht hervorgeht, am unteren Sereth, südlich von Jociani, auf einer 25 Kilometer langen Front einen verzweifelten Entlastungsangriff unternommen. Aber nur an einer Stelle, in der Richtung auf Sibilei, gewonnen sie ein wenig Raum. Sonst brach der Angriff überall für die Russen verlustreich zusammen.

Schon vorgestern schrieb der Berner „Bund“: „Jociani ist schwer bedroht. Am westlichen ist der sonnenreiche Angriff auf diese wichtige Position von Westen herangezogen. Er folgte hier dem Mittelsaal, ging über J. an. 15 Kilometer westlich Jociani, hinter und arbeitete sich auch im Gebirge von Dobești nordöstlich Rera und nordwestlich von dem Orte Dobești vor. Die Reiter der 3. Armee und der Raduzja haben dem herangehenden Angreifer zur Umfassung vergebene Zugänge. Da der Druck der Armeen des Erzherzogs Josef auch weiter nördlich in Sufita und Ustul wuchs, so ist schließliches nicht einsehbar, wie der Bedrängung der Russen in der Moldau unmittelbar gefolgt werden kann. Sie haben sich wohl auch bereits von der Unmöglichkeit überzeugt, den Feind vor dem Sereth zurückhalten und werden Jociani so wenig wie Praila auf die Dauer behaupten, nachdem sie die in diesen Endpunkten fixierten Stellungen in der Ebene in der Weihnachtsnacht verloren haben.“

Im „Vorwärts“, dessen Infanterieprogramm für die Sozialdemokratie wir hier kurz wiedergegeben hatten, ist seitdem eine interessante Polemik über diese Dinge ausgefochten worden. Der „Genosse“ Paul Leisch, der, wie unsere Leser wissen, auf Grund der Kriegserfahrungen manches alte Prinzip nicht mehr so hoch bewertet wie früher, geht in der Samstag-Nummer des „Vorwärts“ überaus temperamentvoll gegen die Art der Friedenspropaganda, die in diesem Blatte gemacht worden ist, vor. Er kennzeichnet scharf, aber durchaus zurecht, das Verhalten der französischen und englischen Sozialdemokratie.

„Auch jetzt, wo die Friedenssehnsucht der Völker selbst durch die brutale Genur nicht mehr unterdrückt werden kann, wo allseitig für Frankreich besonders die begründete Furcht besteht, einen Frieden ohne Gebietsverluste erhalten zu können, ist es die Sozialisten, die diese Friedenswünsche von sich weisen und sich der Schuldlosen Verurteilung, denen Frankreich ausgeliefert ist, als willige Preisgebetter zur Verfügung stellen. Richt als Friedensfaktor, sondern als ein Kriegsfaktor allerersten Grades hat sich dieser Sozialismus bewährt; das ist die bittere Erkenntnis, die sich für uns am Grund der Ursachen ergibt und aus der es gilt, seine Konsequenzen zu ziehen.“

Leischs Schlussfolgerung ist, daß auf die Ueberzeugung und Erziehung dieser fremden Sozialisten nichts mehr zu geben sei; besonders die Partei in Frankreich habe sich ihr Grab geschaufelt. Mit beiführender Schärfe geht Leisch gegen die Scheidemannschen Behauptungen vor:

„Der Feind wieder die gefürchteten Kräfte über die Welt der Internationalen auf, die uns vor dem Krieg gründlich geküßelt haben, und mit einer Unbegreiflichkeit, als sei der Krieg nur ein leeres Krampfmaß und eine schwache Erinnerung gewesen, nimmt nun den internationalen Streik aus, wieder zur Hand und will dort weiter strafen, wo man ihn am 4. August 1914 liegen gelassen hatte.“

Diese Behauptungen sucht der „Vorwärts“ bereits in seiner Sonntag-Nummer in einer Entgegnung Friedrich Stampfers zu widerlegen. Aber wir finden auch hier wieder die „Geräusche“, die wir bei den Hoffnungen des „Vorwärts“ auf die künftigen Bemühungen aufgezeigt hatten. Stampfer stellt fest, es gebe wohl doch Entwürfen in der französischen Arbeiterbewegung, die mit einem Sozialismus, der sich als „Kriegsalltag allerersten Grades bewährt“, unzufrieden sind. „Soll es also nicht erlaubt sein, auf diese Entwürfen in Verbindung mit der unerfahrenen Friedenssehnsucht des französischen Volkes gewisse Hoffnungen zu setzen?“ Stampfer fährt dann fort, der Gegenstand der Auffassungen zwischen ihm und Leisch entwirft einem Gegenstand der Methode. Er, Stampfer, wolle die Arbeit heilen, Leisch wolle nur wissenschaftlich feststellen:

„Die Arbeiter auf die es immer noch mehr ankommt, als auf einzelne Privatier oder die, die sich für solche halten, leben in allen Ländern des ausgebrochenen Weltkrieges inmitten als einen Bedrohungsgefahr ihres eigenen Lebens empfinden. Sie wollen dieses Bedrohungsgefahr, das viel mehr nach als ein gewöhnlicher Krieg, nicht mit der Niederlage ihres eigenen Landes enden sehen. Wenn dieses vornehmste Gefühl, das auch den deutschen Arbeiter eigen ist und ohne das Deutschland längst gesunken am Boden läge, zeitweilig von dummdröhender Ueberzeugung über sich selbst hinweggerissen, entpolterisiert und nationalitätsverderblich wird, so liegt darin wohl kein Anlaß zur Bewunderung, kein Grund, die Hände müde in den Sack zu legen.“

Ja, die Methoden sind verschieden. Herr Stampfer und seine Genossensgenossen legen den Hauptwert darauf, ihre Genossen in Frankreich und England zu kurieren. Leisch dagegen erlangt ganz richtig, daß es im Interesse unserer deutschen Grenzgenossen wesentlich wichtigeres gibt, als eine so zweifelhafte Aufgabe anzustellen. Bei der Methode Scheidemanns laßt die erste Gefahr unter, daß Millionen ermedt werden, die sich nicht erfüllen, und daß dabei wichtige Vorkehrungen, die den Feind in sein Auge bliden, und die vor allem die für uns erfolgreiche Beendigung des Krieges bezwecken, vergessen und verläßt werden.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 6. Januar. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 6. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Unsere Verbündeten haben gestern die Landzunge von Baracet gesichert und die Stadt Praila besetzt. Der Feind ist von der Mesta-Mündung abwärts hinter den Sereth gewichen.

Südlich von Sultana und bei Romniceni durchbrachen Truppen des Generals von Falkenhayn die stark ausgebauten Linien der Russen und dringen gleichfalls gegen den Sereth vor.

Deeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Kämpfe im Gebiete der Putna und Sufita in anhaltendem Fortschreiten. Weiter nördlich wurde russischer Gegenstoß abgelehnt.

Im Bereich des Monte Aluani, vier Kilometer nordwestlich Sula, ertrugen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter abermals mehrere Stöße.

Nordöstlich von Kriehaba schlugen unsere Bataillone einen härteren russischen Vorstoß durch Feuer ab. An der Deeresfront wurden gestern über 700 Gefangene eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den k. Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südschwarzer Kriegsschauplatz.

Nichts von Velona.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 7. Januar. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 7. Januar 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Südöstlich von Jociani verhielten gestern die Russen auf 25 Kilometer Frontbreite einen arthogenen Entlastungsangriff. Es gelang ihnen nur an einer Stelle, nördlich von Sibilei, etwas Raum zu gewinnen. Doch wurde auch hier der feindliche Angriff bald aufgefangen. Außer schweren blutigen Opfern büßte der Gegner noch mehrere hundert Gefangene ein. Nordöstlich von Jociani ertrug das Münchener Infanterie-Regiment den Gipfel des Mt. Dobești.

Deeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der Südteil der von General Geraf befehligten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gewann unter Kämpfen über Salag an der Putna und gegen Campurite an der Sufita Raum. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Bataillone des Generalmajors Goldbach schlugen beiderseits der Ditoz-Strasse insgesamt neun russische Angriffe unter schweren Feindverlusten zurück. In den Waldkarpaten schränkte Schneefall und Frost die Kampfaktivität ein.

Deeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Solotwina wurde ein Ueberfallsveruch zweier russischer Kompagnien auf unsere Sicherungstruppen durch röh herbeieilende Reserve vereitelt. Sonst bei den k. u. l. Streitkräften nichts von Velona.

Italienischer und südschwarzer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

# Kaiser Karl an Armee und Flotte.

Wien, 6. Jan. (WZ). Aus dem Kriegesquartier wird gemeldet:

**Armeen- und Flottenbesatz!**  
Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhte folgenden Armee- und Flottenbesatz zu erlassen: In einem geeigneten Soldaten! Sie wissen, daß ich mit die mir verbundene Herrscher verfahren haben, dem von der ganzen Welt herbeigehenden Feinde in nun da. Sie wissen, ohne überhaut unsere Bedingungen zu trennen, die ihnen dargebotene Hand zurück.

Wieder geht, Hoffungsreichen, mein Ruf an Euch:  
Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare und deutliche Sprache geführt. Euer Verstand und Eure Tapferkeit sollen aus weiterhin das Schwert beherrschen. Doch ist der Eifer nicht genug. Neue müssen gebräut werden. Auf unsere Feinde allein fällt alle Schuld. Gott ist mein Helfer. Die feindliche Flotte werden durch das und unsere tapferen Bundesgenossen zurückzutreiben, müde sein. Die Besatzungen, welche Streifen feindlicher Bojens erobert. Doch alle dem tauchen die feindlichen Nachbater ihren Bösen und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohlta dem, an sich ist es, weiter eifrige Abredung zu bieten! Erfüllung von solchen Vertrauen in meine Weisheit, siehe ich an Eurer Spitze. Vorwärts mit Gott!

Gegeben zu Wien, den 5. Januar 1917.

## Ein Besuch des Grafen Czernin.

Berlin, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Graf Czernin, ist heute zu einem ausgedehnten Aufenthalt in Berlin einetroffen. Wir begrüssen den österreichisch-ungarischen Staatsmann aus herzlichster in der deutschen Hauptstadt. Als Graf Czernin vor wenigen Wochen das hohe Amt übernahm, in das ihn das Vertrauen seines Kaisers und Königs berief, wurde von allen Seiten ausgesprochen, daß die Lösung der ausstehenden Politik der verbündeten Monarchie in seine besseren Hände gelegt werden konnte. Graf Czernin weiß, daß ihm auch in Deutschland die lebhaftesten Sympathien und aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche und erfolgreiche Durchführung seiner großen Aufgaben entgegenkommen. Die Besprechungen, die seinen Aufenthalt in Berlin ausfüllen werden, bieten erwünschte Gelegenheit, in vertrauter Ausfprache alle Fragen zu erörtern, die uns und unseren Verbündeten gemeinsam an Herzen liegen.

Der Kaiser empfing gestern im Großen Hauptquartier den österreichisch-ungarischen Minister in Gegenwart des Staatssekretärs Zimmermann in längerer Audienz und zeichnete dem Grafen Czernin bei diesem Anlaß durch die Verleihung des hohen Ordens von Sankt Stephan aus. Im Hauptquartier nahm Graf Czernin auch Gelegenheiten, mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg bekannt zu werden. Heute findet zu seinen Ehren ein Frühstück beim Reichskanzler statt. Zum Abend hat der österreichisch-ungarische Vizepräsident Prinz zu Hohenzollern-Sigmaringen Einladungen erteilt. Morgen leiht der österreichisch-ungarische Vizepräsident einer Einladung des Staatssekretärs Zimmermann Hofe.

## Zur Einnahme von Braila.

Berlin, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Die Schlacht um den Besitz des südlichen Ufers des unteren Sereth wurde auf einer Front von 50 Kilometer Breite nach erbittertem Ringen zugunsten der Verbündeten entschieden. Die Russen wurden geschlagen und verloren damit ihre fast ausgebaute, selbständig besetzte und seit Wochen vorbereitete Basis auf dem südlichen Ufer des Sereth, von der aus sie nach der laut verbündeten Ansicht der Ententeoffiziere gegenoffensive ansetzen wollten. Auf einer Breite von 15 Kilometer sind die Verbündeten bis auf einige Kilometer südlich Judent an die Sumpfbiederungen und das Flußbett des unteren Sereth vorgedrungen. Die blutigen Verluste der geschlagenen russischen Verbände sind schwer. Die Beute konnte, da die Kämpfe noch im Gange sind, noch nicht genau festgestellt werden. Damit der hervorragenden Zusammenarbeit der Donauarmee und der Dobrußa-Armee, die einen doppelseitigen Druck von Westen und Osten auf Braila ausübten, fiel Rumäniens bedeutendste Handelsstadt in die Hand der Verbündeten. In genau einem Monat haben die Truppen der Verbündeten unter fortwährenden erbitterten Kämpfen die Straße von Sulcaest nach Braila, amnähend 200 Kilometer, zurückgelegt. Mit ihren bedeutenden leistungsfähigen Hafenanlagen, Speichern, Elevatoren und Kranen bildet die 65 000 Einwohner zählende Donaustadt für die Verbündeten einen außerordentlich wichtigen strategischen Stützpunkt. Donauschiffe können von dem Herzen Deutschlands bis nach Braila vordringen, während andererseits die russisch-rumänische Donauschiffahrt vollkommen unterbunden ist. Der äußerste östliche Stützpunkt der russisch-rumänischen Serethflotte, Galatz, liegt bereits unter dem Feuer unserer Geschütze. Wegen die Mitte der Serethstellung, bei Judent, sind die Truppen der Verbündeten in siegreichem Vorstöße, während die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände in den Gängen der Grenzstrassen täglich bedrohlicher gegen den äußersten westlichen Stützpunkt der Serethflotte bei Focant vordringen.

## Der bulgarische Generalstab über die Säuberung der Dobrußa.

Sofia, 7. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Generalstabsbericht vom 6. Januar.  
**Mazedonische Front:** An einigen Frontstellen beständige Artilleriefeuern. An der ganzen Front, besonders im Westerteile, ziemlich lebhafter Luftkampf. Bei Gostivar schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, dessen englischer Pilot getötet wurde.  
**Rumänische Front:** In der Dobrußa gingen die bulgarischen und deutschen Truppen, die den Feinde westlich Macin folgten, gegenüber Braile über die Donau und besetzten die Stadt, in der auch deutsche Kavallerie der Donau-Armee einzog. Unsere in Richtung Socran operierenden Truppen schlugen den russischen linken Flügel, welchen in dem nordwestlichen Zipfel der Dobrußa ein russischer Exzellen feiner Landes, einschließlich der Höhe Biala, Höhe 86, besetzt waren. Die Russen auf das linke Donau-Ufer in Richtung Grahov zurück. Sie machten neuerdings 21 Offiziere, 200 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Heute ist infolge des der ganzen Dobrußa sich bis zum Donaudelta endgültig geläubert und Rumänien ohne den Dobrußa frei. Die verweilenden Anstrengungen der Russen, in der zweiten Dezemberhälfte die nördliche Dobrußa zu halten, sind unter dem mächtigen Druck der bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen mißglückt. Jetzt feiert die Bevölkerung der gesamten Dobrußa mit Begeisterung die Wiedererlangung der freien Freiheit.  
Am 16. Dezember begann die Offensive in der Dobrußa, gegen die Russen auf der Linie Sidoniu—Tolpaci an der Donau. Am 18. Dezember drang unser tapferes Infanterie-Regiment Nr. 118 in Bobosin ein, am 19. Dezember stießen die verbündeten Truppen wieder auf den Feind, der sich auf der nördlichen Linie Bobosin—Tolpaci—Tulchowa zurückgezogen hatte. Die dritte Infanteriedivision vollführte den Angriff gegen unsere linken Flügel, welche aber von unserer durch Infanterie und Artillerie verstärkten Kavalleriedivision blutig zurückgeschlagen. Am 20. Dezember wurde der Gegner an der ganzen Front angegriffen. Die vierte Breslau-Division bildete die Front des Feindes im Abschnitt Bobosin—Höhe 283 nördlich der Gema ein. Der Versuch des Feindes, mit dem zweiten Flügel längs der Donau vorzurücken, wurde vereitelt. Am 21. Dezember unternahm der Gegner einen

Wegmarß gegen die vierte (Breslau) Division, doch wurde er blutig zurückgeschlagen. Zwei Angriffe der Russen gegen unsere durch Infanterie und Artillerie verstärkte Kavallerie wurden blutig zurückgeschlagen und die Russen gewungen, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Am 23. Dezember besetzten unsere Geniebrigaden Tulcea. Die Russen zogen sich auf die Stellung des Brückenkopfes von Maris zurück, indem sie die Linie Höhe 90—Höhe 161—Höhe 496—Zelordrasen—Süßholz der Stadt Jaccova besetzten. Am 24. Dezember warfen unsere Truppen das Zentrum und den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Stadt Jaccova. Der Gegner, der den linken Flügel westlich von Jaccova zurücknahm, setzte uns verzweifelt Widerstand entgegen. Unser Vormarsch blieb in dieser Beziehung außerordentlich uneben und wechselte öfters auf große Schwierigkeiten. Die Aufstellung von Artillerie war sehr schwer. Der Feind unternahm hartnäckige Gegenangriffe gegen unsere Kolonnen, die ohne Verbindung in den Rücken marschiert waren aber überall blutig zurückgeschlagen. Am 29. Dezember durchbrach die vierte Division das Zentrum der feindlichen Stellung, brach aus dem nordöstlichen Flügel der Waldes hervor und wandte sich gegen die Höhe 197. Der Feind besetzte die stark besetzte, durch Drahtverhänge gesicherte Stellung Höhe 90—Höhe 101—Höhe 364—Lankava.  
Am 31. Dezember besetzten unsere Einheiten die Höhe 101 und deutsche Abteilungen die Höhe 90. Die Russen mochten einen Gegenangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 1. Januar besetzten unsere Truppen die Höhe 197 und Lankava. Der Feind zog sich auf seine letzte, gut besetzte Stellung Maris—Höhe 108 zurück. Am 3. Januar durchbrach die vierte (Breslau) Division die feindliche Stellung der Hülla und eroberte diese Ortlichkeit nach heftigsten Kämpfen in den Straßen. Unsere Truppen und die verbündeten deutschen und türkischen Truppen sind am 4. Januar in Maris einetroffen. Der russische Flügel zog sich auf Braile zurück, der links russische Flügel verlor bei Socran im Widerstand zu leicht, wurde jedoch von unseren tapferen Infanterie-Regimentern 35 und 36 zurückgeworfen. Von 15. Dez. bis heute wurden in der Dobrußa 37 Offiziere und etwa 6000 Mann getötet, 16 Geschütze, 35 Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet.

## Die Anerkennung der bulgarischen Rechte.

Sofia, 6. Jan. (WZ). Gegenüber irrigen Auslegungen, die gewisse Bemerkungen des Ministerpräsidenten Radoslawow über die Anerkennung der bulgarischen Rechte auf die jetzt okkupierten Gebiete aus feiten der Entente gefunden haben, wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Anerkennung der bulgarischen Rechte natürlich erfolgt ist vor dem Eintritt Bulgariens in den gegenwärtigen Krieg. Damals machte die Entente Bulgarien, um es auf seine Seite zu ziehen, Versprechungen, die sich gerade auf diese Gebiete bezogen.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Jan. (WZ). Amtlicher Berichtsbericht.  
An der Ägäisfront wurde ein Angriff, der von sechs feindlichen Bataillonen gegen unsere Stellungen bei Moni Mahmud in der Nacht zum 3. Januar unternommen wurde, zurückgeschlagen. Der Gegner erlitt große Verluste und schützte in seine Gräben. An der persischen Front griff der Feind am 2. Januar morgens mit mehreren Bataillonen Infanterie und zwei Bataillonen Kavallerie unsere Stellungen östlich von Damagan an und wurde vollständig zurückgeschlagen. Er ließ hundert Leier auf dem Gelände zurück. Wir hielten den Abtransport vieler Leier Verbündeten auf seinen Rückzugswegen fest. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen hatte der Feind einen Verlust von über 500 Toten. Unsere Verluste sind geringfügig geblieben. Ein Angriff, der der Feind mit seiner Infanterie und Kavallerie gegen unsere Stützpunktgruppen, die in der Umgegend von Sahj lacon, unternommen wurde, wurde mit für ihn schweren Verlusten abgewiesen.

## Die dritte englische Kriegsanleihe.

London, 7. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Meldung des Ministerpräsidenten Bureaus. Die „Times“ gibt Einzelheiten über die dritte Kriegsanleihe, deren Betrag unbeschränkt sein wird. Es wird damit bezweckt, neues Geld aufzutreiben und die 1916 aufgenommenen schwebende Schuld zu konsolidieren. Die Zeichner der letzten Kriegsanleihe von 900 Millionen, die Besitzer der byros, Stadtobligationen von 335 Millionen, der byros, Schatzobligationen von 169 Millionen und der Schatzwechsel von 110 Millionen Pfund Sterling werden ihre Anlagen konvertieren können. Die neue Anleihe wird das größte Finanzunternehmen seiner Art sein. Seit Beginn des Krieges hat England drei Mill. Pfund für Kriegszwecke ausgeliehen.

## Die dritte englische Kriegsanleihe.

London, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Meldung des Ministerpräsidenten Bureaus. Die „Times“ gibt Einzelheiten über die dritte Kriegsanleihe, deren Betrag unbeschränkt sein wird. Es wird damit bezweckt, neues Geld aufzutreiben und die 1916 aufgenommenen schwebende Schuld zu konsolidieren. Die Zeichner der letzten Kriegsanleihe von 900 Millionen, die Besitzer der byros, Stadtobligationen von 335 Millionen, der byros, Schatzobligationen von 169 Millionen und der Schatzwechsel von 110 Millionen Pfund Sterling werden ihre Anlagen konvertieren können. Die neue Anleihe wird das größte Finanzunternehmen seiner Art sein. Seit Beginn des Krieges hat England drei Mill. Pfund für Kriegszwecke ausgeliehen.

## Wilson und die deutschen Friedensbedingungen.

Berlin, 7. Jan. (WZ). Die „Nord. M. Z.“ schreibt unter dem Titel: Die wirkliche Sachlage. Aus einer Begründung des Grafen Andrassy, deren Wortlaut uns nicht vorliegt, wird in der Presse mitgeteilt, daß die deutschen Friedensbedingungen dem Präsidenten Wilson befehligen worden seien. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt dazu eine Erklärung nieder, nach der die Mitteilung unserer Friedensbedingungen an den Präsidenten Wilson tatsächlich erfolgt ist. Das Blatt ist falsch unrichtig. Die wirkliche Sachlage ergibt sich aus unserer Antwortnote auf die amerikanischen Anregung.

## Ein Festmahl für den zurückgekehrten amerikanischen Vizepräsidenten in Berlin.

Berlin, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Bei einem Festmahl der amerikanischen Botschaft in Berlin wurde der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, über die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland, die amerikanischen Ausfälle, die hier eine weiche Heimat gefunden und die in der Kriegszeit viel Unruhe erweiten hätten, bitten das deutsche Volk voran in freundschaftlichen Schaffen kennen gelernt und den Ausfall der deutschen Volkswirtschaft mitleidig. Gleichzeitig und im Austausch der Güter seien Deutschland und Nordamerika groß geworden. Von 1903 bis 1913 sei Deutschlands Handel mit den Vereinigten Staaten von 1400 auf 2425 Millionen Mark gestiegen. Aus ihrer Kenntnis heraus seien die Jubler gefügt gegen die Worte von dem deutschen und preussischen Militarismus. Der Staatssekretär wies auf Deutschlands Lage inmitten kriegerischer Kämpfe hin und nannte als lebendigen Denkmal von deren Vernichtung das Bild des Heeres und seine eigene Heimat, die schöne Vast. Damit solche Brücken nicht mitleidig, über die Beziehungen, seine Volkswirtschaft mitleidig zur Landesverteidigung organisieren. Das Frankreichs Kämpfer zur dreijährigen Dienstzeit beizubehalten gedenke, Deutschlands Beharren bei der amerikanischen Militarismus? Vor dem Krieg hielt Frankreich auf die zwei Millionen Einwohner rund 20 000, Deutschland nur 12 200 Mann unter den Waffen. Deutschlands Ausgaben für Meer und Flotte seien, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weit hinter denen Englands und Frankreichs zurückgeblieben. Lange wird der Krieg der Mittelmeere gegen eine genaue Uebermacht, daß Deutschland berechtigt gewesen wäre, seine Streitmacht auf den Meer- und Uferverteidigungsstand zu bringen, aber dieses übermilitaristische Prinzip sei in England erstanden, das die halbe Erde und die ganze See beherrsche. Die Ausgaben für Friedenszeiten in Deutschland, sah eine Milliarde Mark 1913 für die soziale Werkstätte, soviel wie die laufenden Ausgaben für Meer und Flotte und 1/4 Milliarden für das Schulwesen, zeigen, worauf sich das Denken und Handeln der Deutschen richte. Der Redner sprach ab, um nicht an dem neutralen Tische den Grund

## Die Konferenz in Rom.

Bern, 6. Jan. (WZ). „Messager“ schreibt:  
Man dürfe wieder von Inkonsistenz noch von offiziellen Mitteilungen eine Mitteilung über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz in Rom erwarten, die vielleicht die wichtigste aller Ententekonferenzen sei.

Weber die Gegenstände der Beratung schreibt das Blatt: Der Bierzverband hat auf die Note Wilsons und der anderen Neutralen noch nicht geantwortet. Der Verband liegt nahe, daß über die Antwort auf dem römischen Kongress beschloffen werden wird. Ferner wird sicherlich die Lage Rumäniens und die der Entente in Mazedonien auf das Eingehendste besprochen werden. Die englische Mission, die gestern von Athen in Rom eintraf, brachte den Ententevertretern die letzten Neuigkeiten über die Lage und Stimmung Griechenlands. Auf Grund dieser Nachrichten werden vielleicht endgültige Beschlüsse über die Fassung des Bierzverbandes gegen die griechische Regierung gefaßt werden. Schließlich vermutet „Messager“, man werde auch über die sehr ersten Fragen der Verhählung, der Aufhebung, der Abschaffung und des Landwehrkrieges ausführlich verhandeln und hoffentlich zu schlüssigen Abmachungen kommen.

## Die Konferenz in Rom.

Bern, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Meldung der „Agenzia Stefani“. Die Vertreter des Bierzverbandes versammelten sich um 10 Uhr morgens unter dem Vorsitz Bosellis. Die Konferenz dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Um 3 1/2 Uhr fand eine weitere Sitzung statt. „Giornale d'Italia“ zufolge traf Sarraoi gestern abend in Rom ein. Brian besuchte ihn vormittags und verweilte eine Stunde bei ihm. Sarraoi begab sich um 10 Uhr zur Consulta.

## Eine Rede des englischen Ministers Henderson.

London, 7. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Meldung des Ministerpräsidenten Bureaus. Minister Henderson, Mitglied des Kongresses, erklärte im Verlaufe einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter der „New York Tribune“, seine Ansicht über den Militarismus oder wenigstens dessen Uebermaß sei, daß die Armeen nicht in der ihr gebührenden Stellung gehalten werden. Der Minister sagte: Die deutsche Militärmacht muß entweder von der Regierung, welche auf moralische Gründe angemessene Rücksicht nimmt, wirksam kontrolliert werden, oder ihre Macht muß so geschwächt werden, daß sie außer Acht gelassen zu sein. Der preussische Militarismus, sagte Henderson hinzu, wurde in dem Bestreben der Weltberühmtheit organisiert, die durch unzeitliche Einmischung der europäischen Militärmacht erreicht werden sollte. Wenn jemand irgendwelchen Zweifel hat, lasse man ihm lesen, was in Deutschland über die Kriegszeit im August 1914 geschrieben wurde und ihm selbst vorlesen, was jetzt darüber gesagt wird. Es ist wahr, daß wir nicht länger davon hören, daß Deutschland sich den Weg zu dem Sieg an der Somme bahnte, aber das war nicht die vorhersehende Stimmung zur Zeit der Kriegserklärung. Daher unterwarf Deutschland weder seine große militärische Macht moralischen Beschränkungen, noch gebrauchte es sie in diesem Sinne. Wenn nicht, oder so lange nicht ein vollständige Wechsel der deutschen Stimmung aufkommt, wissen wir nicht nur eine Verhüttung des Jettens der negativen Politik erzwangen, sondern auch Sicherheit dafür schaffen, daß, sofern sie fortwähren, sie nicht mehr aufhören wird. Wenn sie annehmen, wir könnten einen Frieden auf der Grundlage des Status quo ante bellum haben, derselbe sei, daß Deutschland, während es dem Status quo ante bellum feinde zu betonen, es seine Verbündeten überlassen. Deutschland hat Österreich, die Türkei und Bulgarien gänzlich seinem Willen unterworfen, das Mittel Europa wurde eine politische Tatsache. Das das Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Verbündeten anlangend, ist es unmöglich, zu dem Status quo zurückzukehren und das alles würde es unmöglich machen, im Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Feinden den Status quo ante bellum anzunehmen. Wir können nicht eine so feste und in allem so starken Stellung beherrschende Militärmacht ertragen, wie sie durch Deutschland, Österreich, die Türkei und Bulgarien, unter Deutschlands Aufsicht wirksam verbunden, dargestellt werden würde.

## Die dritte englische Kriegsanleihe.

London, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Meldung des Ministerpräsidenten Bureaus. Die „Times“ gibt Einzelheiten über die dritte Kriegsanleihe, deren Betrag unbeschränkt sein wird. Es wird damit bezweckt, neues Geld aufzutreiben und die 1916 aufgenommenen schwebende Schuld zu konsolidieren. Die Zeichner der letzten Kriegsanleihe von 900 Millionen, die Besitzer der byros, Stadtobligationen von 335 Millionen, der byros, Schatzobligationen von 169 Millionen und der Schatzwechsel von 110 Millionen Pfund Sterling werden ihre Anlagen konvertieren können. Die neue Anleihe wird das größte Finanzunternehmen seiner Art sein. Seit Beginn des Krieges hat England drei Mill. Pfund für Kriegszwecke ausgeliehen.

## Wilson und die deutschen Friedensbedingungen.

Berlin, 7. Jan. (WZ). Die „Nord. M. Z.“ schreibt unter dem Titel: Die wirkliche Sachlage. Aus einer Begründung des Grafen Andrassy, deren Wortlaut uns nicht vorliegt, wird in der Presse mitgeteilt, daß die deutschen Friedensbedingungen dem Präsidenten Wilson befehligen worden seien. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt dazu eine Erklärung nieder, nach der die Mitteilung unserer Friedensbedingungen an den Präsidenten Wilson tatsächlich erfolgt ist. Das Blatt ist falsch unrichtig. Die wirkliche Sachlage ergibt sich aus unserer Antwortnote auf die amerikanischen Anregung.

## Ein Festmahl für den zurückgekehrten amerikanischen Vizepräsidenten in Berlin.

Berlin, 6. Jan. (WZ). Nichtamtlich. Bei einem Festmahl der amerikanischen Botschaft in Berlin wurde der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, über die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland, die amerikanischen Ausfälle, die hier eine weiche Heimat gefunden und die in der Kriegszeit viel Unruhe erweiten hätten, bitten das deutsche Volk voran in freundschaftlichen Schaffen kennen gelernt und den Ausfall der deutschen Volkswirtschaft mitleidig. Gleichzeitig und im Austausch der Güter seien Deutschland und Nordamerika groß geworden. Von 1903 bis 1913 sei Deutschlands Handel mit den Vereinigten Staaten von 1400 auf 2425 Millionen Mark gestiegen. Aus ihrer Kenntnis heraus seien die Jubler gefügt gegen die Worte von dem deutschen und preussischen Militarismus. Der Staatssekretär wies auf Deutschlands Lage inmitten kriegerischer Kämpfe hin und nannte als lebendigen Denkmal von deren Vernichtung das Bild des Heeres und seine eigene Heimat, die schöne Vast. Damit solche Brücken nicht mitleidig, über die Beziehungen, seine Volkswirtschaft mitleidig zur Landesverteidigung organisieren. Das Frankreichs Kämpfer zur dreijährigen Dienstzeit beizubehalten gedenke, Deutschlands Beharren bei der amerikanischen Militarismus? Vor dem Krieg hielt Frankreich auf die zwei Millionen Einwohner rund 20 000, Deutschland nur 12 200 Mann unter den Waffen. Deutschlands Ausgaben für Meer und Flotte seien, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weit hinter denen Englands und Frankreichs zurückgeblieben. Lange wird der Krieg der Mittelmeere gegen eine genaue Uebermacht, daß Deutschland berechtigt gewesen wäre, seine Streitmacht auf den Meer- und Uferverteidigungsstand zu bringen, aber dieses übermilitaristische Prinzip sei in England erstanden, das die halbe Erde und die ganze See beherrsche. Die Ausgaben für Friedenszeiten in Deutschland, sah eine Milliarde Mark 1913 für die soziale Werkstätte, soviel wie die laufenden Ausgaben für Meer und Flotte und 1/4 Milliarden für das Schulwesen, zeigen, worauf sich das Denken und Handeln der Deutschen richte. Der Redner sprach ab, um nicht an dem neutralen Tische den Grund



Gestern nacht verschied sanft nach jahrelangem Leiden  
meine liebe, gute Mutter

# Frau Ida Hofmann

geb. Trapp

Ww. des Großh. Landgerichtsdirektors Hofmann  
im 82. Lebensjahre.

Ida Hofmann.

Gießen (Asterweg 39), den 8. Januar 1917.

Die Trauerfeier findet Dienstag nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Kapelle  
des Alten Friedhofes, die Einäscherung in Offenbach statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,  
dass mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, guter Bruder,  
Schwiegervater, Schwager und Onkel

# Ludwig Bender, Zigarrenfabrikant

infolge eines Schlaganfalles heute nachmittag um 6 Uhr im 61. Lebens-  
jahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krofdorf, Rodheim a. d. B., Ruttershausen, Metz,  
den 6. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Januar, nachmittags um  
1 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Krofdorf statt.

# Jeder Löser

dieses Rebus erhält von uns

unter Ersatz der geringen Versandkosten vollständig umsonst das Bild

„Des Kriegers Abschied.“

(Größe 50x90 cm), über welches uns viele lobende Anerkennungen freiwillig gegeben wurden.  
Sie können ohne jede Verpflichtung Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muß uns sofort in gefalteter  
frankierter Kuvert unter Angabe ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen  
alsdann unter 3 Pf. Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Rückporto  
für unsere Ankauf- und jeder Löser seinem Schreiben beifügen. Schreiben Sie an den  
Verlag für Wort und Bild :: Dortmund Nr. 251.



## 9. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

(235. Königl. Preussische)

Die Ziehung dieser Lotterie beginnt wieder am  
9. Januar.

Lose 1, 1, 1, 1, 1 pro  
M. 5.- M. 10.- M. 20.- M. 40.- Klasse

sind zu beziehen durch die Königlich Preussischen  
Lotterie-Einnehmer in Gießen:

**Buchacker** Klamm **Legler**  
Neuen Bäus II Walltorstr. 63 Süd-Anlage 5  
Fernsprecher 877 Fernsprecher 237 Fernsprecher 82  
Ziehungslisten für alle 5 Klassen 60 Pf., bei früherer Zu-  
sendung und vorheriger Zahlung. 223

### Höhere und erweiterte Mädchenschule zu Gießen.

Die Anmeldungen der Mädchen, die von Beginn  
des kommenden Schuljahres ob unsere Schule besuchen  
sollen, werden Donnerstag, den 18. und Freitag,  
den 19. Januar, von 9 bis 1 Uhr im  
Schulhaus, Nordanlage 14, entgegenzunehmen, und  
am Donnerstag für die Höhere, Freitag für  
die Erweiterte Mädchenschule vorzulegen sind  
Gebühren für den Aufnahmebesuch über die Besu-  
chungsstellen und bei Mädchen, die aus einer anderen  
Schule kommen, ein Abgangszugnis. Mädchen,  
die erst schulmäßig werden, sind bei der Anmeldung  
vorzulegen. Schülerinnen, die früher schon in unserer  
Schule waren und wieder eintreten sollen, sind eben-  
falls anzumelden.

Anmeldungen nach der festgesetzten Zeit können nur  
berücksichtigt werden, insofern die betreffenden Klassen  
nicht schon vollständig sind.  
Gießen, den 28. Dezember 1916.  
Großherzogliche Direktion:  
Dr. Staritz.

## Gewerbeschule Gießen.

Der Unterricht in der Gewerbeschule und  
gewerblichen Fortbildungsschule beginnt in der  
letzterigen Woche Mittwoch, den 17. Januar.  
Die Schulleitung.

## Bekanntmachung.

Betr.: Verbrauchsrechnung für Fußbekleidung  
Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichs-  
finanzamts vom 23. Dezember 1916, abgedruckt im Gießener  
Anzeiger vom 5. Januar 1917, bringe ich hierdurch für  
den Bezirk der Stadt Gießen zur öffentlichen Kenntnis,  
dass von heute an auch Schuhwaren an Verbraucher nur  
noch gegen Bezugsschein verkauft oder abgegeben werden  
dürfen.

Der Bezugsschein wird dem Verbraucher nur im Be-  
darfsfalle und nur auf Antrag erteilt.

Antrag auf Erteilung eines Bezugsscheines ist von den  
Besuchern der Gemerkung Gießen und Schiffenberg auf  
dem Städtischen Verbrauchsstelle, Obanlage 13 (Be-  
leidigungsstelle, Nummer 8) hierüber unter Vorsetzung der  
Meiderkarte oder Protokollen-Anwartsfakt zu stellen.  
Der Bezugsschein gibt kein Recht auf Sicherung der Ware,  
deren Bedarf bezeichnend ist. Bezugsschein-Bordrufen, die  
von Antragsteller auszufüllen sind, können bei allen in  
Frage kommenden Geschäften und bei der städtischen Be-  
leidigungsstelle nach Bedarf entnommen werden.

Für die in Frage kommenden Geschäfte werden Be-  
zugsschein-Bordrufen erstmals in der städtischen Belei-  
digungsstelle auf Antrag abgegeben. Für Bedienung weiterer  
Bedarfs an Bezugsschein-Bordrufen haben die Geschäfte  
selbst zu sorgen.

Die Gewerkebetreiber haben die entfallenden Be-  
zugsscheine durch deutlichen Vermerk unglücklich zu machen,  
die unglücklichen Scheine zu sammeln und am 1. Verfalltag  
eines jeden Monats an die städtische Verbrauchsstelle ab-  
zugeben und verpackt abzuliefern. Die Verpackung muß  
mit dem Namen des abliefernden Geschäfts versehen sein.  
Gießen, den 6. Januar 1917. 2893

Der Oberbürgermeister:  
Keller.

### Städtischer Verkauf von Musikfleisch.

Morgen Dienstag, Donnerstag, den 11. u. Sam-  
stag, den 13. Januar vorm. wird in den Marktlauben  
Wiesmuschel (allerlei Musikfleisch), ausgehäutet und  
gefaltet) runderweise sowie Fisch-Marinaden verkauft. 2893

## Kaufen

jedes Quantum, auch Restpartien 282D  
fertige Verschlusskappen  
Gr. 3. 04.-47 mm.

Teppichmanufaktur A. G., Beuel  
Teleb. Bonn 1775. Teleg. Teppichfabrik Beuel.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 5. Dezember 1916 unser lieber  
Mutter Herr

# Dr. phil. Wilhelm Köhler

Leutnant der Reserve und Bataillons-Adjutant im  
Königl. bayr. 27. Infanterie-Regiment. Inhaber des  
Königl. bayr. Militärverdienst-Ordens 4. Klasse mit  
Schwertern und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer: 280D

Die Gießener Burschenschaft Germania.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-  
teilung, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

# Frau Emma Meininger

geb. Lauster

nach kurzem Leiden im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
I. d. N.:

## Philipp Meininger und Kinder.

Gießen (Rodheimer Straße 29), den 7. Januar 1917.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus statt. 283

## Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd der Gemarkung Saafen, Bahn-  
station Gießen—Julba, 2023 Morgen groß, soll  
den 22. Januar ds. Js., vormittags 9 Uhr,  
auf der Bürgermeisterei dahier in 2 Losen auf  
6 Jahre verpachtet werden. Beginn der Pachtzeit  
am 10. Februar ds. Js. 283  
Saafen, den 5. Januar 1917.  
Großh. Bürgermeister Saafen.  
Schupp.

Allg. Deutsch. Frauenverein  
Gießen  
Auskunftsstelle  
für Frauenberufe.  
Frauen u. Mädchen er-  
halten unentgeltlich Rat  
und Auskunft für alle  
Fragen im alten Rathaus-  
Bauhof 14, Dienstag  
abends von 7 bis 8 Uhr.

## Bekanntmachung.

Unser Vorrat an Braunkohlenbriketts ist  
fast geräumt und müssen wir deshalb von heute  
ab den Landabsatz vorläufig sperren.

Hungen, den 6. Januar 1917. 283D  
Gewerkschaft Friedrich.

## Verpachtung eines Quarzitlagers.

Das im Domänenwaldbüchse „Auf dem Buch“  
liegende Quarzitlager soll in berufsmäßigem Betrieb  
ausgebeutet werden. Neben den veranschlagten Be-  
stimmungen kommt noch folgendes in Betracht:

1. Der Bezirk „Auf dem Buch“ bleibt zur Nutzung  
ganz überlassen.
2. Die Mindestausbeute muß jährlich 400 Doppel-  
Wagon betragen und zwar mit der Maßgabe, daß  
bei einer geringeren Nutzung die Zahlung für  
400 Doppel-Wagon an die Domänenkasse zu  
leisten ist.
3. Ein Qualitätsunterschied unter den Quarzsteinen  
darf bei Entziehung der Pacht nicht gemacht werden.
4. Die zu leistende Sicherheit muß die Wertgröße der  
Jahresausbeute von mindestens 400 Doppel-Wagon  
betragen.

Gefällige Gebote unter entsprechendem Aufstich sind  
für den Doppel-Wagon bis einschließlich Samstag, den  
20. 1. 1917, bei unterzeichneter Behörde einzureichen.  
Gießen, den 5. Januar 1917.  
Großherzogliche Oberförsterei Treis.  
3. B.  
Trautwein, Großh. Forstmeister. 283B

## Verkäufe

2 Ballen Simmentaler Herd-  
bücherei verkauft Heinrich  
Welter VIII., Gießen  
(Wolfruberg). 100002

## 6 Gefäße

zu verkaufen. 304  
Gustav Einfeldt, Solterstr.  
Ein 9 Mon. alt. weiß Rosen-  
rannler, 10 Pf. schwer, prima  
Abtunung & veränderten  
entf. 2092 & verkaufen J. L.  
Frankfurter Str. 123 n.

## Haus, Marktstr. 25

sofort billig zu verkaufen.  
entf. sofort zu vermieten.  
Näheres bei E. Sür, Vieh-  
straße 3. 1106

## Verkäufe

(Eine leichte Feder-Rolle  
Batemadchen), sowie ein  
schwerer alter Wohnwagen  
in sehr gutem Zustand, stehen  
in einem schweren Rollwagen,  
sollt zu verkaufen. Näheres  
Näheres Str. 101 St. 282

## Kaufgesuche

Ein gebrauchtes gut erhalt.  
Piano zu kaufen gesucht.  
Piano sehr Anseh mit  
Breitband u. 0144 u. 5. 0. 8.

## Gebrauchter Gasofen

zu kaufen gesucht. Offerten  
m. Preisangabe an Arieas  
Beckhagens-Gasofen,  
Gewerbehau. 1247

## Verschiedenes

Nachhilfeunterricht  
erteilt Studentin. (Latein,  
Franz., Englisch, Deutsch)  
00147 Gr. Steinweg 9.

## Für die uns bei unserer

Silbernen Hochzeit er-  
weisen. Aufmerksam-  
keit und Geschenke  
sagen wir auf diesem  
Wege unseren herz-  
lichsten Dank. 2827

Anton Lehr u. Frau.

Rechtschutzstelle.  
Frauen u. Mädchen er-  
halten unentgeltlich  
Rat und Auskunft  
in Rechtsangelegenheiten  
im alten Rathaus-  
Bauhof 14, Dienstag  
abends von 7-9 Uhr. 110

Maschinenschreiben  
Stenographie  
Buchführung  
und alle Handelsfächer  
Honorar  
monatlich Mk. 10.-  
Franz Vogl & Co., Gießen  
Goethestr. 32, Tel. 2064.

## Die Bäckerei Neuenbäue 9

mit allem Zubehör sofort zu  
verpachten. 1296  
Hah. Johannisstr. 1, 3. Etod.

## Hand- arbeiten

vorgezeichnet  
Riethelen, Loch-  
stickerei  
Kissen-Ecken  
Läufer, Decken  
Sofa-Kissen  
Taschen-Tücher  
Stück 50 Pf.  
bis 2.25.

## Kaufhaus Katz

14 Bahnhofstraße 11

## Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingötter.  
Dienstag, 9. Jan. 1917  
abends 8 Uhr  
(Gemöbl. Preise ermäßig.)  
8. Dienstag-Abonnement-  
Vorstellung.  
Was ihr wollt  
Kaufhaus in 5 Aufzügen von  
William Shakespeare.  
Ende 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. 282